



Die Vindonissa Singers in ihrem Element, hier zusammen mit den Solisten Darius Merstein-MacLeod, Alexander Sehring, Christiane Reinhard und Nadja Weis.



Der Pianist Ralf Schuon zusammen mit den Männern der Vindonissa Singers.

Wippende Füße und schwingende Hüften

Am Sonntagabend erfüllten die Vindonissa Singers unter der Leitung von Richard Geppert die Stadtkirche mit wundervoll weihnächtlichen Klängen.

KLINGNAU (fs) – Ein erschrockenes Zucken ging durch die Reihen, als ein lautes «Go!» plötzlich von der Empore aus erklang. Erst vor wenigen Sekunden waren die Lichter ausgegangen und zwei Musiker hatten zusammen mit dem Dirigenten Richard Geppert die katholische Kirche betreten. Ralf Schuon am Piano begann sanft zu spielen; die Bühne war noch leer. Die Besucher drehten fragend ihre Köpfe: Durch welche Tür würden die Sänger der Vindonissa Singers wohl hereinkommen? Auf die Empore achtete kaum einer, was den Überraschungseffekt, als Solistin Nadja Weis mit ihrer Ausnahmestimme «Go tell it on the mountain» zu singen begann, zu einer Schrecksekunde umwandelte.

Als der Schreck vergangen war und die Herzen langsam in ihren gewohnten

Rhythmus zurückfanden, konnte man sich wieder auf die Türen konzentrieren, durch die die Vindonissa Singers nun einer nach dem anderen eintraten. Die Sänger waren ganz in Beige- und Grautönen gekleidet und hoben sich so von den bunt beleuchteten Wänden hinter ihnen ab.

Gestik, Mimik, Stimme

Ein Adventslieder-Repertoire wie selten gehört in der Region: Nebst traditionellen Weihnachtsliedern, neu arrangiert, gab es mehrheitlich englische Songs wie «Where are you Christmas» von Faith Hill oder «What Christmas means to me» von Stevie Wonder zu hören.

Hier ein wippender Fuss, dort etwas Mitklatschen, da Gänsehaut auf den Ar-

men: Die Vindonissa Singers zogen das Publikum in ihren Bann. Dies schafften sie einerseits durch ihre Gestik – mit sanften und lebendigen Bewegungen der Hände trugen sie die Melodien regelrecht –, andererseits durch ihre Mimik: Weit aufgerissene Augen oder ängstlich verzerrte wie auch strahlende Gesichter gaben jedem Lied eine ganz eigene Note.

Aber natürlich auch die Singstimmen und die Art wie sie gekonnt eingesetzt wurden, waren bewundernswert. So war beispielsweise bei den Worten «flieht, flieht nach Ägypten» die Verzweiflung deutlich hörbar.

Die Lieder rissen das Publikum förmlich mit und auch der Schlagzeuger Daniel Schwenger konnte es sich hie und da nicht verkneifen freudig lachend mitzusingen.

Sportkommentator

Vier Solisten zeigten ebenfalls ihr Können. Sie waren von Richard Geppert höchstpersönlich ausgewählt worden, um mit den Vindonissa Singers aufzutreten.

Darius Merstein-MacLeod deckte mit seiner Stimme ein riesiges Spektrum an Tönen ab und sang immer noch ein bisschen tiefer und noch ein bisschen höher und lauter als man es erwartete. Der international bekannte Opern- und Musicalsänger konnte das Mikrofon getrost beiseitelegen und war trotzdem noch sehr gut zu hören. Auch die Solisten Alexander Sehring und Christiane Reinhard überzeugten das Publikum mit ihren Stimmen und ihrer Bühnenpräsenz. Vor allem Christiane Reinhard, die mitten im Publikum ganz in Weiss gekleidet, ohne Mikrofon sang, hinterliess einen bleibenden Eindruck.

Zwischendurch betrat immer wieder Michael Mittag als Moderator die Bühne. Einmal berichtete er, in der Art eines Sportkommentators, von Jesu Geburt und brachte damit das Publikum zum Lachen. Ein anderes Mal hinterliess er nachdenkliche Blicke, als er fast verzweifelt fragte «Ist das die Welt, die wir erschaffen haben?» und damit zum Lied «Is this the world we created?» überleitete.

Tüpfelchen auf dem i

Zum Schluss hin animierte Richard Geppert zum Aufstehen und Mitklatschen. Das liess sich das Publikum nicht zweimal sagen und ehe man sich ersah, waren alle auf ihren Beinen. Mit ausholenden Bewegungen wurde geklatscht, mit den Hüften geschwungen und mit den Füßen von links nach rechts und wieder zurück getanzt. Für das allerletzte altbekannte Lied «Stille Nacht» sangen Gross und Klein sogar mit. Aus allen Ecken der Kirche erklang das Weihnachtslied, was zum Schluss das Tüpfelchen auf dem i ausmachte.

Ein tosender Applaus ertönte. Richard Geppert gab den Solisten und den Musikern je einen Handschlag, für seinen Chor formte er mit Daumen und Zeigefinger ein Herzchen.

Der Abend war mehr als gelungen und so gingen die Besucher am Ende mit einem wohligen warmen Gefühl im Bauch – das nicht nur vom ausgesprochenen Glühwein stammte – nach Hause.